

Was war Anfang der 50er-Jahre beim jungen HCB los?

Im Februar 1952 gab es einen Kappenabend in der 'Neuen'. Es wurden 200 Kappen zu je 30 Pfennig verkauft. Bis auf die letzte Coca-Cola Kiste war das ganze Lokal besetzt. Nach der Veranstaltung stellte der Kassier beruhigend fest, dass der Kappenabend auch finanziell ein guter Erfolg gewesen ist.

Zu einem Muttertagskonzert luden die Handharmonikaner im Mai ein. Veranstaltungsort war das Gasthaus "Grüner Baum". Dieses Lokal besaß im Ort die größten Räumlichkeiten für öffentliche Veranstaltungen. Bereits vor Beginn war der Saal gut besetzt. Zum Konzert selbst ist im Protokollbuch nachzulesen: 'Wechselvolle musikalische Vorträge verstanden es, die Gäste in unseren Bann zu reißen'. Damals erklangen Ländler, Märsche, Polkas und Walzer.



*Kappenabend mit dem HCB-Welschkorntrio
v.l. Gerhard Wölfle, Franz Gessler, Willi Maisch*

Im Juni fand mit der Gründungsfeier ein großes Gartenfest auf dem Anwesen von Familie Dafferner, heute Ecke Bad/Hohburgstraße, statt. Der Eintritt kostete 50 Pfennige. Als die Feierlichkeiten in vollem Gange waren und der Festgarten ebenso voll besetzt war, fing es in Strömen an zu regnen. Es regnete übrigens bei fast allen Gartenfesten! Das letzte Fest dieser Art fand 1960 statt.

Damals war es üblich, dass ein bereits bestehender Verein die Patenschaft für einen neuen Verein übernahm. Dies war der Handharmonika-Spielring aus Muggensturm.

In lebhafter Erinnerung ist vielen noch die 800-Jahrfeier-Bruchhausen im Juli 1952. Am Festumzug nahmen die Handharmonikaner mit dem Motto 'Handharmonika-Club auf froher Fahrt' teil. Unzählige in Eigenarbeit hergestellte Papierrosen zierten den Umzugswagen.



800-Jahrfeier-Bruchhausen

Die Weihnachtsfeier im gleichen Jahr hatte es in sich. Es wurde zwar noch kein Theater gespielt, doch betiteln konnte man diese Veranstaltung mit 'Pleiten, Pech und Pannen'.

Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und nach den ersten weihnachtlichen Stücken war die Stimmung feierlich. Das Pech begann in der Pause. Alle Spieler bekamen neue weiße Blusen und Hemden. Allerdings passten sie niemanden: dem einen waren die Ärmel zu kurz, dem anderen der Kragen zu weit, dem Dritten spannte das Hemd. Die Pause zog sich in die Länge. Um die Panne zu überdecken und das immer unruhiger werdende Publikum zu besänftigen, spielten der dafür verantwortliche Schneider Herr Windbiel und sein Freund kurzerhand eine humoristische Musik-Clowneinlage. Herr Windbiel spielte Kontrabaß. Die Rückseite seines Instrumentes jedoch zierte eine sehr leicht bekleidete Dame. Als das Publikum diese bei seinen Darbietungen zu sehen bekam, war die Aufregung entsprechend groß.

Bevor alle Zuschauer vorzeitig den Saal verlassen hatten und der Abend vollends aus den Fugen geriet, wurde die Weihnachtsfeier zügig beendet.